

Zahl der Empfänger nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Stuttgart 2006 mit 1075 Personen auf dem niedrigsten Stand

Robert Gunderlach

In Deutschland erhielten zum Jahreswechsel 2006/2007 nur noch rund 194 000 Menschen Regelleistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Gegenüber dem Höchststand des Jahres 1996 mit insgesamt 490 000 Personen ist das ein sehr deutlicher Rückgang um 296 000 Personen oder fast zwei Drittel. Die Bruttoausgaben lagen 2006 bei 1,17 Mrd. Euro, davon 850 000 Mio. Euro für Regelleistungen. In Baden-Württemberg erhielten am Ende des Jahres 2006 insgesamt 15 800 Asylbewerber und gleichgestellte Personen Regelleistungen nach dem AsylbLG. Seit 1994 mit damals 64 632 Beziehern von Regelleistungen hat sich damit landesweit deren Zahl auf ein Viertel verringert. Dadurch sind im Land auch die Bruttoausgaben in diesem Bereich im gleichen Umfang auf 84,1 Mio. Euro zurückgegangen.

Rund sieben Prozent der leistungsberechtigten Asylbewerber im Land

wohnen in der Landeshauptstadt Stuttgart – mithin also 1075 Asylbewerber und gleichgestellte Personen, die am 31. Dezember 2006 im Stadtkreis Stuttgart Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten. Damit hat sich in Stuttgart seit 1994 deren Zahl um 5031 Personen oder 82 Prozent verringert. Nachrichtlich: Der Städtische Flüchtlingsbericht Nr. 25 weist für Mitte 2006 mit insgesamt 1480 kommunal und staatlich untergebrachten Flüchtlingen eine höhere Zahl aus, weil auch noch andere Flüchtlingsgruppen einbezogen sind.

Die 1075 Asylbewerber mit Regelleistungen leben in Stuttgart in insgesamt 562 Haushalten. Diese Haushalte sind zu 68 Prozent (381) kinderlose Haushalte, darunter zu zwei Dritteln allein stehende Personen und zu 32 Prozent (181) Familienhaushalte mit Kindern.

Europa und mit deutlichem Abstand Asien und Afrika sind in Stuttgart die klassischen Herkunftsländer der Asyl-

bewerber. Waren 1994 auf dem Höhepunkte des Balkankrieges 88 Prozent der Asylbewerberleistungsempfänger aus Europa, so sind es zum Jahresende 2006 noch 58 Prozent gewesen, die auch vorwiegend in der Krisenregion des ehemaligen Jugoslawien beheimatet sind. 33 Prozent der Asylbewerberleistungsempfänger stammen aus Asien. Dies sind gegenüber 1994 (9 %) anteilmäßig dreieinhalb mal so viel. Neun Prozent stammen aus Afrika (1994: 3 %) sowie rund 1,5 Prozent aus übrigen Ländern.

Infolge des drastischen Rückgangs der Zahl der Regelleistungsempfänger im Asylbereich haben sich auch die Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Stuttgart deutlich verringert. Mussten 1994 in diesem Bereich noch 36,5 Mio. Euro aufgewendet werden, so waren es zum Jahresende 2006 nur noch ein Sechstel oder 6,2 Mio. Euro.

Abbildung: Bruttoausgaben, Zahl und Herkunft der Regelleistungsempfänger nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Stuttgart seit 1994

